

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87 (1969)
Heft: 30

Nachruf: Lüdin, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Indexberechnung beruht auf detaillierten Offerten von 220 (früher 150) Baufirmen. Die Arbeits- bzw. Kostengattungen wurden nach dem provisorischen Baukostenplan 1966 der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) aufgestellt bzw. von früher 36 auf 46 erhöht. Auch die Zahl der Gruppenindexziffern wurde (von früher drei) auf acht vermehrt.

Um die Bewegung der Baupreise in den grossen Linien auch über einen längeren Zeitraum verfolgen zu können, wurden die Indices der *Gesamtkosten* für die modernisierten (1966) und die früheren (1939) Indexhäuser miteinander verkettet.

Demnach ergibt sich auf der *Basis Juni 1939 = 100* für April 1969 ein *Indexstand*

von 331,4 Punkten; die Wohnbaukosten haben sich demnach gegenüber der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg ungefähr verdreifacht.

Die *Kosten pro Kubikmeter umbauten Raumes* (gemäss Norm SIA) beliefen sich für die modernisierten Indexhäuser im April 1969 auf 176.65 Fr. gegenüber 172.86 Fr. der Herbsthebung 1968.

Umschau

Verband Schweizerischer Gaswerke. Am 18. Juni fand in Fribourg die 26. ordentliche Delegiertenversammlung des Verbandes statt. In seiner Präsidialansprache wies a. Stadtrat *Walter Thomann*, Zürich, einleitend darauf hin, dass auch im Geschäftsjahr 1968 erfreuliche Entwicklungstendenzen zu verzeichnen sind. Der vor etwa zehn Jahren eingeleitete Modernisierungsprozess der Gasindustrie nähert sich bald seinem vorläufigen Abschluss. Insbesondere konnte der Bau der grossen Anlagen der Gasverbund Ostschweiz AG (GVO) soweit gefördert werden, dass das rund 200 km lange Gasfernleitungsnetz praktisch vollendet und die Installation der neuen Spaltanlage in der Produktionszentrale in Schlieren abgeschlossen werden konnte. Mit Genugtuung darf auch festgestellt werden, dass sich die neuen Gasproduktions und -verteilungsanlagen im Dauerbetrieb bewährt haben. Dies gilt – wie das erste, volle Betriebsjahr der Gasverbund Mittelland AG (GVM) zeigt – insbesondere auch für das erste grosse Fernversorgungssystem unseres Landes. Die gesamte Gasabgabe der schweizerischen Gaswerke hat im Berichtsjahr von 357 Mio m³ auf 375 Mio m³ oder um 5,1% zugenommen. Erfahrungen grosser Industriestaaten beweisen, dass eine auf Öl, Elektrizität und Gas aufgebaute, moderne Energieversorgung der wirtschaftlichen und zivilisatorischen Entwicklung förderlich, ja dafür unentbehrlich ist. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Landesbehörden das Postulat einer grösstmöglichen Vielgestaltigkeit und Diversifikation der Energieversorgung aufgestellt. Nach der technischen Erneuerung der sechziger Jahre wird in den siebziger Jahren die Integration des Naturgases in die schweizerische Energieversorgung zu vollziehen sein. Für den technischen Teil dieser Aufgabe ist die Gaswirtschaft heute gut gerüstet; sie verfügt über Transportnetze mit namhaften Kapazitätsreserven, sie hat Erfahrungen über den Betrieb von Gasfernversorgungen erworben und sie kennt die Technik der Netzumstellung von Stadtgas auf andere Gasqualitäten, welche im Zusammenhang mit der Aufnahme der Naturgasversorgung eine wesentliche Rolle spielt. Die personellen und materiellen Reserven der Gaswirtschaft sind dagegen derzeit noch eher bescheiden. – Dr. *J.-P. Lauper*, Direktor des Verbandes Schweizerischer Gaswerke, wies auf drei Kernprobleme hin, mit denen die Gaswirtschaft heute konfrontiert wird: 1. Naturgasbeschaffung und Integration von Naturgas in die Energieversorgung unseres Landes, 2. Erarbeitung einer den neuen technischen und wirtschaftlichen Bedingungen angepassten kriegswirtschaftlichen Versorgungskonzeption und 3. Förderung des Gasverkaufs. – Als Gastreferent sprach *E. van den Broeck*, Generalsekretär des Comité d'études économiques de l'industrie du gaz über die Energiepolitik der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft. Die Bestrebungen der EWG gehen hauptsächlich in folgende Richtung: Harmonisierung der Besteuerung der Energieträger im ganzen EWG-Raum, Aufstellung allgemein gültiger und gegenseitig anerkannter technischer Normen und Sicherheitsvorschriften sowie Führung einer gemeinsamen Energiepolitik auf lange Sicht, bei der das Interesse des Verbrauchers im Vordergrund steht. – Als Mitglieder des Verwaltungsrates wurden für eine neue Amtsdauer von drei Jahren bestätigt: Stadtrat Dr. H. Bachmann, Winterthur, Dir. A. Bühler, Chur, Dir. H. Bütikofer, Herisau, Dr. W. Hunzinger, Basel, Stadtrat A. Maurer, Zürich, Stadtrat W. Pillmeier, St. Gallen, und Dir. K. Saner, Zürich. Neu in den Verwaltungsrat wurde als Nachfolger von Dir. E. Delley, Fribourg, der Direktor der Industriellen Betriebe von Sitten, Ing. E. Duval, gewählt. DK 061.2:662.76

Persönliches. Unser SIA- und GEP-Kollege *Otto Wichser*, Präsident der Generaldirektion der SBB, ist mit dem Docteur ès sciences techniques h. c. der ETH Lausanne ausgezeichnet worden «en reconnaissance de sa contribution remarquable au développement de la technique ferroviaire et à celui de la gestion des grandes entreprises». – Unser SIA- und GEP-Kollege Dr. *Ernst Basler*, dipl. Bau-Ing., wird einem Ruf an das MIT

(Massachusetts Institute of Technology) als Visiting Professor für neun Monate folgen. Seine Lehr- und Forschungs-Tätigkeit soll sich dabei mit den Problemen der sog. «System-Analysen» oder des «Systems Engineering» befassen. Es sind dies zum Teil neue Verfahren zur Analyse sowie Methoden zur optimalen Gestaltung von Nutzen und Aufwand bei komplexen Ingenieur-Entscheiden. Dr. Basler hatte von 1955 bis 1957 seine Studien am MIT ergänzt und dort als «graduate student» und «teaching assistant» gewirkt. – *Max Kopp*, Arch. SIA, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Bauberatung zum Ehrenmitglied des Schweizer Heimatschutzes ernannt worden. Sein Amtsnachfolger ist *Robert Steiner*, dipl. Arch., SIA, GEP, in Winterthur. DK 92

Lizenzabkommen zwischen Ciba und Bayer. Zwischen der *Ciba Aktiengesellschaft*, Basel, und den Farbenfabriken *Bayer Aktiengesellschaft* in Leverkusen ist ein nichtexklusives Lizenzabkommen über Epoxidharze zur Herstellung witterungsbeständiger elektrischer Freiluftisolationen nach einem von der Ciba in vielen Ländern patentierten oder zum Patent angemeldeten Verfahren abgeschlossen worden. Auf Grund dieser Vereinbarung darf Bayer Epoxidharze auf der Grundlage von Glycidylestern von cycloaliphatischen Di- oder Polycarbonsäuren verkaufen und ihren Kunden deren Verwendung zur Herstellung von witterungsbeständigen elektrischen Freiluftisolationen gestatten. DK 061.5

Cement and Concrete Association, London. Der Generaldirektor, *L. Russel*, beleuchtet in seinem Jahresbericht 1968 die Entwicklung der Griffigkeit der Oberfläche von Betonstrassen. Er hofft, dass gestützt auf den Bericht, «der Beiweis erbracht sei, dass Betonstrassen, die nach den neuesten Techniken ausgeführt werden, im Hinblick auf die Schleudergefahr sicherer seien als irgend ein anderer Strassentyp». DK 061.2:666.9

Nekrologe

† **Paul Lüdin**, Bau-Ing. SIA, a. Vorsteher des kantonalen Büros für Wassernutzung und Abwasserreinigung Bern (heute: Wasser- und Energiewirtschaftsamt), ist am 15. Juni 1969 gestorben.

Als Bürger von Ramlinsburg BL am 22. April 1894 geboren, kam er nach Beendigung seiner Ausbildung am städtischen Gymnasium in Bern, 19jährig, als Vermessungsgehilfe zum damaligen Kantonsgeometer Hühnerwadel. Nach den nötigen Studien an der Universität Bern erwarb er das Diplom eines Grundbuchgeometers. Dann trat er in den Mitarbeiterstab von Ing. Arthur Peter über, der schon in den Jahren 1919–1923 im Auftrag der kantonalen Baudirektion ein erstes Projekt für die II. Juragewässerkorrektur ausarbeitete. Aus dem damaligen Studienbüro entstand später die technische Abteilung des kantonalen Wasserrechtsamtes mit Ing. Peter als Vorsteher und Ing. Lüdin als Adjunkt.

Mannigfaltig waren die Aufgaben, die der initiative Ingenieur Lüdin im Laufe der Jahre zu bewältigen hatte: topographische Aufnahmen, Projektierung und Ausführung der Meliorationen im Grossen Moos, Flusskorrekturen der Saane und der Simme, Uferverbauungen bei Vinelz und Erlach, Projektierung und Bauleitung des Stauwehrs Port, Vorbereitung des Wassernutzungsgesetzes 1950 und der dazugehörenden Verordnungen, Dekrete usw. Die Inkraftsetzung dieser neuen gesetzlichen Grundlagen für die Bewirtschaftung und den Schutz der bernischen Gewässer fiel praktisch zusammen mit dem Ausscheiden von Ingenieur Peter aus dem Staatsdienst (Ende 1952). Nach seiner Ernennung zum Chef des in Büro für Wassernutzung und Abwasserreinigung umgetauften Wasserrechtsamtes ging Ingenieur Lüdin mit jugendlichem Elan an die Verwirklichung der zahlreichen neuen Aufgaben. Zu den bis dahin betreuten Gebieten kam noch der gesamte Gewässerschutz: Propagierung und



PAUL LÜDIN

Bau-Ing.

1894 1969

Mitwirkung an der Organisation, Projektierung und Ausführung von Gemeinde- und Regionalkläranlagen, Vorschriften über Hauskläranlagen, Behandlung industrieller Abwässer, Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung durch Lagerflüssigkeiten, Subventionierung von Gemeindeanlagen, Durchführung von Gewässeruntersuchungen usw.

Ingenieur Lüdin ist es in der relativ kurzen Zeitspanne von 10 Jahren gelungen, den Gewässerschutz durch unzählige Vorträge, Konferenzen, Briefe und Zeitungsartikel anzukurbeln und in die Wege zu leiten, obwohl ihm dabei nur ein kleiner Mitarbeiterstab zur Verfügung stand und trotz dem anfänglichen Zögern der Gemeinden. Von Widerständen, Rückschlägen und Enttäuschungen

ist er dabei auch nicht verschont geblieben. Aber bei seinem Rücktritt konnte er doch mit Genugtuung feststellen, dass der von ihm ausgestreute Samen auf einen guten Boden gefallen ist.

In die Zeit seines Wirkens als Abteilungschef fielen auch mehrere grössere Kraftwerkbauten, so zum Beispiel der Weiterausbau der Kraftwerke Oberhasli, das Kirel-Filderich-Werk, die Werke Simmenfluh, Sanetsch, Arnensee, Thun, Schiffenen, Niederried-Radelfingen, und die Vorbereitung der Konzessionen für die Kraftwerke Aarberg, Flumenthal, Boningen sowie die Gesamtkonzession für die KWO.

Im Militärdienst bekleidete Ingenieur Lüdin zuletzt den Rang eines Obersten der Flab. Die Rekrutenschule absolvierte er im Jahre 1914, den ersten Kommandoposten erhielt er als Hauptmann der Hb.Btr. 77 im Jahr 1923. Seine Beförderung zum Major erfolgte Ende 1929 mit gleichzeitiger Übertragung des Kommandos der Feld-Abt. 9, die Beförderung zum Oberst Ende 1941 mit gleichzeitiger Übertragung des Kommandos des Flab. Rgt. 101. Im Jahr 1961 durfte er, nach weit über 2000 Dienstadttagen, mit dem Gefühl getaner Pflicht «abtreten». Den Staatsdienst hat er im Jahre 1962, nach fast 49 Dienstjahren, quittiert. Auch hier war es ein gerüttelt volles Mass Arbeit, die er als treuer, pflichtbewusster Diener des Staates geleistet hat.

K. Neumann, Bern

† **Hans Etter**, Bau-Ing. SIA, geboren am 4. März 1874, der das Eidg. Polytechnikum 1899 verlassen hat, 1926 Generaldirektor und 1938 Präsident der Generaldirektion der SBB geworden ist und seinen Ruhestand in Gümligen verbracht hat, ist am 25. Mai 1969 gestorben.

† **Martin Glarner**, dipl. Masch.-Ing., GEP, von Luchsingen GL, geboren am 23. Juni 1902, ETH 1922 bis 1926, seit 1948 technischer Adjunkt beim Gaswerk der Stadt Zürich, ist am 12. Juli schwerer Krankheit erlegen.

Buchbesprechungen

Statik und Dynamik der Scheibensysteme des Hochbaues. Von Prof. Dr.-Ing. *Riko Rosman*, Zagreb. 317 S., 73 Abb., 8 Zahlentafeln und 4 Diagramme. Berlin 1968, Springer-Verlag. Preis geb. 69 DM.

Das vorliegende Werk bietet eine umfangreiche Theorie mit zahlreichen Hilfstabellen und Diagrammen zur rechnerischen Erfassung des Kräftespieles in Scheiben, Stockwerkrahmen und gegliederten Scheiben. Vor allem wird das Zusammenwirken dieser drei Konstruktionselemente – verbunden durch die Deckenplatten – eingehend untersucht. Somit können die in der Praxis auftretenden Systeme wirklichkeitsgetreu erfasst werden, da ja in Hochbauten selten nur Scheiben, Stockwerkrahmen oder gegliederte Scheiben allein vorkommen. Eine Einschränkung im Anwendungsbereich ist hier allerdings in Kauf zu nehmen, gelten doch alle Berechnungen nur für symmetrische Anordnung der Stützen und Wände, obschon sich bei Hochbauten oftmals eine unsymmetrische Anordnung der Stützglieder mit Torsionswirkung auf dieselben nicht vermeiden lässt.

Die Berechnungen werden nach der Balkenstatik – unter Berücksichtigung von Schubverformungen und von spannungsoptischen Untersuchungsergebnissen für die als Scheiben wirkenden Tragelemente – nach dem Kraftgrössenverfahren durchgeführt. Dies führt für die nach Stockwerken geordneten Systeme zur Auflösung von

Gleichungen; für die stetigen Systeme hingegen ergeben sich Differentialgleichungen. Zur Auflösung letzterer dienen vor allem die eingangs erwähnten Zahlentafeln und Diagramme.

Die Wirkungen von waagrechten und lotrechten Lasten sowie von Temperaturänderungen werden erörtert. Ferner lassen sich die Grundeigenschwingzahlen der verschiedenartigsten Scheibensysteme berechnen. Dies ermöglicht die bei sehr hohen Hochbauten wichtigen seismischen und Windbö-Lasten rechnerisch zu erfassen. Im weitern kann auch die Wirkung von Fundamentverdrehungen einzelner Scheiben in die Rechnung eingeführt werden.

Wer die Mühe nicht scheut, sich durch die klar dargestellte aber umfangreiche Theorie durchzuarbeiten, erhält ein wertvolles Mittel zur besseren Berechnung und wirtschaftlicheren Bemessung von Stützgliedern im Ingenieurhochbau. Inwiefern sich aber der Aufwand im Hinblick auf die sich ständig ausbreitenden elektronischen Berechnungsmöglichkeiten weiterhin lohnen kann, wird erst die Zukunft erweisen.

Walter Brunner, dipl. Bau-Ing., Dietikon

Regionalplanung. Probleme und Lösungsvorschläge. Band 1 der Struktur- und regionalwirtschaftlichen Studien. Herausgegeben vom *Schweizerischen Institut für Aussenwirtschafts- und Marktforschung* an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Mit Beiträgen von *H. B. Barbe, A. Estermann, J. Jakob, H. Letsch, R. Madöry, A. Nydegger* und *R. Stüdeli*. 115 S. Zürich 1967, Polygraphischer Verlag AG. Preis geh. 19 Fr.

In seinem Beitrag zu dieser Schrift hat Professor H. Letsch das Wort Clemenceaus «Der Krieg ist eine zu wichtige Angelegenheit, als dass man ihn allein den Generälen überlassen könnte» abgewandelt und erklärt, «dass die Planung eine zu wichtige Angelegenheit ist, als dass man sie allein den Planern überlassen dürfte». Wir sind glücklicherweise über die Zeit hinaus, da Planung ein Hobby einiger Idealisten, Planer genannt, war. Auch Juristen, Nationalökonom und Ingenieure sind heute in die Diskussion der Probleme unserer Siedlungsplanung integriert. Die vorliegende Schrift ist hierzu ein Beweis. Aus einer Vorlesungsreihe entstand eine Sammlung von Beiträgen zu Problemen, für die dem interessierten Leser heute noch wenig Literatur zur Verfügung steht. Abgrenzung der Region, rechtliche und organisatorische Voraussetzungen, Zweckverbände, Bodenrecht, volkswirtschaftlicher Verkehrsaufwand, Finanzpolitik, Wirtschaftspolitik sind die Stichworte. Zu einigen Themen werden wegen der Komplexität der Fragen nur ein paar Hinweise gegeben; zu anderen Themen entsteht ein umfassender Überblick. Alle Artikel sind wertvolle Beiträge zu unserer noch armen Planungsliteratur.

Carl Fingerhuth, dipl. Arch., Zürich

Bauen mit Leichtbeton. Mit Beiträgen von *K. Wesche* und *H. R. Sasse*; *R. Vinkeloe*; *B. Neumert*; *H. Heufers*; *H. Schwara*. Die redaktionelle Zusammenstellung besorgte *A. G. Scheider-Arnoldi*. Herausgegeben vom *Bundesverband der Deutschen Zementindustrie e. V.* 80 S., 14 Zeichnungen, 50 Abb. Düsseldorf-Oberkassel 1967, Beton-Verlag GmbH. Preis geh. 6 DM.

Das Heft aus der Schriftenreihe der Bauberatung Zement gibt eine kurze Orientierung über Zusammensetzung und Verwendung von Leichtbeton aus den Zuschlagstoffen Blähton, Blähschieferton und Hüttenbims. Bauwerke aus Deutschland und aus andern Ländern zeigen eine grosse Vielfalt, von Brücken bis zu Wolkenkratzern, welche bereits mit Leichtbeton ausgeführt werden. In der Schweiz ist Blähton schon seit langem populär geworden, insbesondere für Aussenwandelemente.

Von den Ausführungen kann man für weitere Bauten, insbesondere Spannleichtbeton, weitere Anregungen bekommen.

Dr.-Ing. T. Konz, Zürich

Berechnung und Bemessung von wandartigen Trägern. Von *G. Pfeiffer*. Band 1 der Schriftenreihe aus dem Institut für konstruktiven Ingenieurbau der Ruhruniversität Bochum. Herausgegeben von *W. Zerna*. 184 S. mit 59 Abb., 45 Tafeln. Düsseldorf 1968, Werner-Verlag. Preis geb. 42 DM.

Nach einer kurzgefassten Darstellung der Theorie der elastischen Scheiben erfolgt eine Erläuterung des Rechenvorganges für verschiedene Scheibenformen. Schliesslich werden auf 44 Seiten in sehr übersichtlichen Tafeln für die gebräuchlichsten Scheibenformen alle praktisch interessierenden Angaben über die Spannungen zusammengestellt sowie Trajektorien schemata angegeben. Daneben findet man eine Reihe von Empfehlungen für die Armierungsanordnung. Insbesondere wurde auch auf die Wirkung von Verstärkungsrippen über den Auflagern eingegangen. Ferner wurde das viel gesuchte Problem